

Calmer Wochenblatt

№ 63.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang

Verlagsort: Calw. Druck- und Verlagsanstalt: Calw. Preis: 10 Pf. pro Heft für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 21. April 1907.

Abonnementspreis: 3 M. 60 Pf. pro Jahr. Einzelhefte: 10 Pf. pro Heft. Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile für 14 Tage. Langfristige Anzeigen: 8 Pf. pro Zeile für 14 Tage. Ausland: 12 Pf. pro Zeile für 14 Tage.

Tagesneuigkeiten.

Calw 20. April. Die Dienststunden für den Telegraphen- und Fernsprechverkehr an Sonn- und Festtagen sind für das hiesige Postamt von heute an auf die Zeit von Vorm. 8—12¹/₂ Uhr und von 5—7 Uhr Nachm. festgelegt worden.

Calw 28 April. (Rathausbericht, Sitzung vom 11. April.) Die bürgerl. Kollegien beschloßen, die dem Fuhrmann Eppinger und Fabrikarbeiter Marquardt gehörenden Gebäude Marktplatz Nr. 3 und 3a samt der dem Hirschwirt Schöning gehörenden Kellerhälfte um den Gesamtpreis von 22 200 M anzukaufen, da das Haus für spätere städtische Bedürfnisse günstig gelegen erscheint und der Ankauf der Stadt die Verbesserung des in feuerpolizeilicher Hinsicht für das Rathaus nicht unbedenklichen Zustands des Hintergebäudes erlaubt. — Die bisherige Veranschlagung und Verrechnung der Holzerlöse auf das Rechnungsjahr, in welchem die Verkäufe stattfinden, verursachte eine Unsicherheit des Voranschlags und — infolge des langsamen Eingangs der Erlöse für Stammholz — eine Verzögerung des Rechnungsabchlusses und eine Verschiebung der hauptsächlichsten Einnahmen eines Rechnungsjahrs auf das nächstfolgende; es wurde daher die Hinausridung der Verrechnung der Holzerlöse um ein Jahr, mithin die Verrechnung der Holzerlöse in dem Rechnungsjahr, in welchem sie tatsächlich zur Zahlung gelangen, beschlossen. — Der seit 15 Jahren in städtischen Diensten stehenden Lehrerin Fräul. Braun, sowie der Arbeitslehrerin Fräul. Schwäbe wurden ihre Gehälter auf 1. April 1907 von 1150 auf 1250 M, bezw. von 600 M auf 710 M vorgerückt. — Die Löhne der Kulturarbeiterinnen wurden den vom R. Fortamt Hirsau bezahlten gleichgestellt mit 14—20 g

pro Stunde je nach Alter und Leistung. — Zur Beförderung der Verbesserung der Aborteinrichtungen wurden 200 M ausgezahlt, aus welchen unbemittelten Eigentümern schlechter Abortanlagen Beiträge zur vorchriftsmäßigen Zustandsetzung derselben bewilligt werden können. — Die bürgerl. Kollegien sprechen ihre Geneigtheit aus, den Zugang zum „Hohen Felsen“ mit dem Schwarzwald-, Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein zusammen zu verbessern. — Infolge des Wegfalls der Verbrauchsabgabe von Fleisch wurde der Gehalt des Konsumsteuerverwalters Kleinbus für die Verwaltung der noch verbliebenen Biersteuer auf 300 M gekürzt. — Mit einer Neufestsetzung des Gehalts des Fleischbeschauers auf 1500 M machte sich die Notwendigkeit der Neufestsetzung der Fleischbeschaugebühren, welche schon den bisherigen durch die Fleischschau erwachsenden Aufwand nicht deckten, geltend. Es wurde davon ausgegangen, daß nach Wegfall der Fleischsteuer die Metzger ohne Beihilfe der Stadt den Aufwand für die Fleischschau allein zu tragen haben; deshalb wurden zur Aufbringung des gesamten Aufwands von 1850 M die Fleischbeschaugebühren auf die auch in Nagold, Altensteig, Schramberg etc. üblichen Mindestsätze der Min. Verf. vom 1. Febr. 1903 von 1 M für 1 St. Rindvieh, 50 g für 1 Schwein, 40 g für 1 Kalb, Schaf, Ziege, festgesetzt, welche nach der Schlachtstatistik des Jahres 1906 1882 M ergeben. Bisher waren die Sätze 35, 20 und 10 g. Auch für die Nachschau des von auswärts eingebrachten Fleisches werden die Mindestsätze von 50—10 g für den einzelnen Fall (bisher 30—5 g) erhoben.

Calw 20. April. In verfloßener Nacht kurz nach 12 Uhr ertönten plötzlich die Feuerlöcher. Im Hause von Otto Wick, Viktualienhandlung am Marktplatz (früher Dalkolmo), war ein

Brand ausgebrochen, der sich rasch ausbreitete und binnen kurzem den ganzen Dachstuhl in helle Flammen setzte. Als die Feuerwehr eingriff, waren die Nachbargebäude sehr bedroht, doch gelang es nach kurzem die Gefahr von denselben abzuwenden und auch den Brand zu löschen. Vom Wick'schen Hause sehen noch 2 Stodwerke. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Stuttgart 19. April. Die Finanzkommission bewilligte auch in der heutigen Sitzung die für die Unterbeamten der Eisenbahnen von der Regierung vorgeschlagenen Aufbesserungen bei den Lokomotivheizern 1. und 2. Klasse und den Oberbahnwärttern durch Streichung der untersten Stufe mit 1000 M, bei den Haltestellenvorsehern, sowie den Weichen- und Stationswärttern, ferner den Stationsbedienten je durch Streichung der Stufen mit 850 und 950 M und endlich bei den Bahnwärttern durch Streichung der Stufen von 750 und 850 M. Die vorliegenden Petitionen wurden der Regierung mit folgenden Empfehlungen übergeben: Das Gehalt der Lokomotivheizer und Anwärter um Erhöhung des Tagelohns und der Lokomotivheizer 1. Klasse um Erhöhung des Anfangsgehalts zur Erwägung, die Bitte der Lokomotivheizer 2. Klasse, welche Hilfsführer sind, um Pensionsberechtigung für ihre Zulage von 400 M und diejenigen welche nicht Hilfsführer sind, um Erhöhung ihres Endgehalts je zur Berücksichtigung, die Bitte der Oberbahnwärtter um Verbesserung ihres Gehaltes und um Aenderung ihres Titels zur Erwägung, der Weichen- und Stationswärtter, sowie der Stationsbedienten, endlich der Bahnwärtter um Erhöhung des Endgehalts zur Berücksichtigung. Die Titel für das unständige Personal wurden ohne Veränderung genehmigt und die Bitte der Güterboden-, Bauamts- und Stationsarbeiter um Einführung der neunstündigen Arbeitszeit und

Das Fischermädchen von der Bretagne.

Von E. B. Howard.

(Fortsetzung.)

„Hier ist mein Studier- und Schlafzimmer, drüben mein Schlafgemach; tun sie ganz, als ob sie zu Hause wären, meine Herren! Es mag ihnen wohl recht ärmtlich und eng erscheinen, aber vielleicht macht es ihnen Spaß, die Wohnung eines Seemannsparrers genauer zu besichtigen.“ Er öffnete verschiedene Schränke, in denen Bücher, alte Zeitungen und allerhand Flaschen in sauberem Durcheinander zu sehen waren. Ferner zeigte er ihnen den Gang, der aus seinem Studierzimmer in die kleine Küche, links vom Chor der Kapelle führte, und eine ähnliche Verbindung auf der rechten Seite des Kirchleins, zwischen seinem Schlafzimmer und der Sakristei.

War es nun Thymerts schwankender Seemannsschritt, oder der Salzgeruch, oder das seemannsartige Aussehen aller Dinge hier im allgemeinen: die jungen Männer fühlten sich wie auf einem Schiff, schritten vorsichtig einher wie auf Brettern und Planken, und würden sich nicht gewundert haben, wenn die Kapelle unserer lieben Frau plötzlich nach Spanien unter Segel gegangen wäre. Auch mehrere einfache Betten waren vorhanden und in einer abgelegenen Ecke ein Platz, um die Ertrunkenen aufzubahren, bis der kleine Friedhof sie zur ewigen Ruhe aufnahm.

„Sie sehen, wir sind doch nicht so arm auf den Lannions, daß wir nicht einem Gast ein Nachtquartier bieten könnten,“ sagte Thymert mit bescheidenem Stolz, „ich habe sogar einmal, als wir gar keinen andern Platz mehr hatten, einem Fremdling sein Lager dort drüben angewiesen,“ ein bedeutsamer Blick streifte die dunkle Ecke, er schlief deshalb nicht schlecht, da er von nichts wußte, und schließlich — lebend oder tot, sind wir alle Menschen!“

„Es sollen hier viele Berunglückte ans Land gespült werden?“ bemerkte Hamor.

„Mon dieu oui,“ erwiderte der Priester traurig. „Wenn sie müde sind vom Umhertreiben auf den rastlosen Wogen, so kommen sie und heißen ein ehrliches Begräbnis unter dem Schutz unserer lieben Frau. Erst letzte Woche feierten wir ein Leichenbegängnis, das Ihnen gewiß fremdartig genug erschienen wäre. Die Wellen hatten einen armen Durschen bis unmittelbar vor die Tür des Gotteshauses gespült. Der Kommandant der „Merle“ war gerade hier mit mehreren seiner Leute. Kennen Sie den Kommandanten? Er ist ein hochherziger Mann. Sie hätten nur die Worte hören sollen, die er an seine Mannschaft richtete angesichts des Toten, den sie in die Flagge gehüllt hier begruben. Er sagte ihnen, daß dies früher oder später das Ende sei, dem er und sie entgegen gingen; es sei aber ganz gleichgültig, wo ein der Tod ereife, den wadern Mann müsse er stets auf Posten finden. Die See sei des Seemanns Grab, aber die Wellen, die ihn verschlangen, trügen ihn auch wieder ans Land in einen sichern Hafen. Der fremde Seemann sei jetzt glücklich, in die geliebte Flagge von Frankreich gehüllt, begleitet von einem letzten Scheidegruß von Seemannsklappen, und einem warmen Gebet aus Seemannsherzen. „Ein jeder tue seine Pflicht und schaue dem Tod mutig ins Auge dann verdient er es in der Flagge seines Vaterlandes im Grabe zu ruhen und von wadern Männern betrauert zu werden; dann wird er auch bereit sein zu folgen, wenn ihn die See als ihr Eigentum verlangt, sei es nun heute, morgen oder erst nach Jahren.“ Mut und Pflichtgefühl legte der Kommandant seinen Leuten ans Herz, er lehrte sie ihnen täglich, nicht nur durch Worte, sondern durch sein eigenes Beispiel.“

„Und Sie, monsieur le recteur, haben Sie nicht auch gesprochen?“ fragte Staunton.

Thymert sah bescheiden auf. „Gewiß, nachdem der Trauergottesdienst

Beseitigung des Prämien-systems der Regierung unter Ablehnung des Antrags auf Berücksichtigung zur Erwägung überwiesen. Hierbei teilte der Minister mit, daß zu dem im Etat vorgesehenen Verbesserung der Löhne infolge der jetzt erst fertiggestellten Lohnordnung eine weitere, sehr erhebliche Ausgabe entstehen werden. Im Etat war für die Vervollständigung im Jahre 1907 vorgesehen 950 000 Mark, hinzu infolge der neuen Lohnordnung 842 000 Mark, zusammen im Jahre 1907: 1 792 000 Mark. Im Jahre 1908 waren vorgesehen: 750 000 M., infolge der neuen Lohnordnung 657 000 M., zusammen im Jahre 1908: 1 407 000 M. Die Kommission erklärte sich bereit, diese Mehrausgabe zu bewilligen. Weiterhin wurde bei dem Titel Fahr- und Nachtgelber der Antrag angenommen, die R. Staatsregierung zu ersuchen, die Umwandlung des als ersparnisfähig betrachteten Teils der Fahrgebühren in feste Beiträge zu erwägen. Die Eingabe der Stadtgemeinde Ebingen um Erweiterung des Güterbahnhofs in Ebingen wurde der Regierung als Material zur Kenntnisnahme empfohlen. Im übrigen wurde die Beratung des Eisenbahnetats unter Annahme des Regierungsentwurfs zu Ende geführt und alsbald die zweite Lesung eingereicht.

Stuttgart 19. April. (Oberkriegsgericht.) Die zahlreichen Soldatenmishandlungen, deren sich der frühere Bizefelwebel der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 127, nunmehriger Eisenbahnschaffner Schilling in den Jahren 1901 und 1902 schuldig gemacht hatte, beschäftigten das Oberkriegsgericht zufolge erhobener Berufung in mehrtägiger Verhandlung. Schilling war bekanntlich vom Divisionsgericht in Ulm neben Degradation zu 1 Jahr 40 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte besonders während der Rekrutenausbildung die Untergebenen mit Stöcken und mit dem Degen geschlagen, die Leute mit Erstickern bedroht, als Strafe öfters „Gewehrputzen“ und Kniebeugen bis zur Erschöpfung der Leute üben lassen. Einem Untergebenen verletzte er mit dem versorgten Degen einen Schlag auf den Hinterkopf, sodas der Geschlagene auf den Boden stürzte. Gegen das Urteil legte Schilling Berufung ein und zwar hinsichtlich der Schuld- und Straffrage, ebenso der Gerichtsherr zu Ungunsten des Angeklagten. Da Schilling Unzurechnungsfähigkeit geltend machte, wurde er zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Anstalt Winnental eingewiesen. Außerdem wurde das Gutachten einer militärärztlichen Kommission eingeholt, das ungünstig für den Angeklagten lautet. Bei der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht wurden zwei Sachverständige, sowie eine größere Anzahl Zeugen vernommen. Der Vertreter der Anklage charakterisierte Schilling als Soldatenschänder, er sei der Schrecken seiner Kompanie gewesen. Er halte die vom Gericht

1. Instanz ausgesprochene Strafe als eine entsprechende Sühne. Nach längerer Beratung erkannte das Oberkriegsgericht gleichfalls auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat für Untersuchungshaft abgeht.

Stuttgart 19. April. Die Arbeiten im neuen Tiergarten, der seiner Vollendung entgegengeht, werden trotz der ungünstigen Witterung sehr beschleunigt. Von morgens bis abends treffen gegenwärtig fortgesetzt Tiertransporte ein, die von Holland, Desterreich, Ungarn und aus Deutschland ihren Abgangsort haben. Die Tiere fühlen sich in den praktisch und gut eingerichteten Käfigen und Unterkunftsräumen ganz wohl und munter. Es wird ihnen die denkbarste und aufmerksamste Pflege zu teil. Herr Widmann wird seinen Tiergarten am 28. April dem allgemeinen Besuch eröffnen.

Stuttgart 19. April. Am Mittwoch abend gerieten auf dem Güterbahnhof ein Tagelöhner und ein Fuhrmann in Streit. In dessen Verlauf gab der Tagelöhner dem Fuhrmann mehrere Schläge ins Gesicht, so daß letzterer rückwärts zu Boden fiel, den Hinterkopf auf das Steinpflaster aufschlag und eine Verletzung davontrug. Die Verletzung nicht beachtend, ging der Verletzte noch etwa 2 Stunden umher, bis er schließlich an der Straße liegen blieb. Ins Katharinenhospital überführt, ist er dann in der folgenden Nacht gestorben.

Ludwigsburg 19. April. Für die am 1. Juni zu eröffnende Wirtschausstellung hat das Ministerium des Innern die Ausgabe von 10 000 Losen à 1 M für den Neckarkreis gestattet. Der zur Verfügung stehende Raum ist an etwa 100 Aussteller vergeben. Die Pläne für die Ausstellung, die Ausschmückung des Rathauses u. stammen von Stadtbaumeister Ottenbacher; besonderer Nachdruck soll auf eine gefällige Innendekoration der Turnhalle und des großen Wirtschaftszeltes gelegt werden. Das Plakat wird nach einem Entwurf von Maler Kopper hergestellt. Die Gesamtleitung des Unternehmens ist Gemeinderat Hoffmeister übertragen worden.

Dornstetten DA. Freudenstadt 19. April. Bei dem gestrigen Verkauf von Lang- und Klobholz aus den hies. städtischen Waldungen wurden 25770 M = 132% % des Revierpreises erzielt. Verkauft wurden 148 Fm. I., 194 II., 342 III., 285 IV. und 89 Fm. V. Klasse; hiezu kamen noch ca. 40 Fm. Klobholz. Hauptkäufer ist G. Graf, Dampfzuckerwerk hier.

Göppingen 18. April. Die hiesige Textilarbeiterbewegung nimmt immer größere Formen an. Heute mittag fand eine von etwa 6-700 Textilarbeitern besuchte Versammlung statt, in der folgende Resolution einstimmig angenommen wurde, die an die Unternehmer ge-

richtet ist: Die auf den, in der Anlage beigegebenen Kündigungsscheinen verzeichneten Weber und Weberinnen kündigen mit dem heutigen Tage ihr Arbeitsverhältnis mit der Wirkung vom 3. Mai. Die Arbeiterschaft bedauert von diesem Schritte Gebrauch machen zu müssen, ist aber durch die Stellungnahme der vereinigten Textilfirmen Göppingens dazu gezwungen: Die Arbeiterschaft betont ausdrücklich auch während der Kündigungsfrist jederzeit zu weiteren Verhandlungen ihre Bereitwilligkeit und sieht bei einer erreichten Einigung die Kündigung als nicht geschehen an. Hiemit scheint der Streik beschlossene Sache zu sein.

Kalen 19. April. In Kalen wird ein drittes Haus gehoben werden, dasjenige des Schlossermeisters Benz. Der Gemeinderat hat dazu beschlossen, das Beziehen der Wohnung erst dann wieder zu erlauben, wenn das gehobene Haus vollständig untermauert ist.

Sinsheim 17. April. Einen hartnäckigen Selbstmörder beherbergt z. B. das hiesige Krankenhaus. Derselbe war von einer schweren Operation soweit hergestellt, daß er bald hätte entlassen werden können. Das schien ihm aber nicht zu gefallen, denn er versuchte, sich mit Glaserben die Pulsadern zu öffnen, und als er damit seinen Zweck nicht erreichte, stürzte er sich aus einem Fenster des zweiten Stockes des Spitals, ohne sich jedoch erheblich zu verletzen. Er erreichte nur, daß er jetzt noch länger im Spital verbleiben muß.

Berlin 19. April. Wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, scheint es so gut wie sicher zu sein, daß der Reichstag zwei Tage vor Pfingsten bis zum Herbst vertagt wird. Man ist übereingekommen, bis dahin noch den Etat, die Ergänzungsetats, die Majestätsbeleidigungs-Vorlage und die Nordostseekanal-Vorlage zu verabschieden und von einigen andern Gesetzen, die dem Reichstage demnächst zugehen werden, darunter das Reichs-Zivilbeamten-Pensionsgesetz, Versicherungs-Vertragsentwurf die ersten Lesungen zu beenden. Der Rest bleibt für den Herbst verwahrt.

Berlin 19. April. Kolonialdirektor Dernburg teilte in der heutigen Sitzung der Budgetkommission mit: Nach einer telegraphischen Meldung des Bezirksamtes Jay hat am Charfreitag in der Südjee ein schwerer Taifun die nordöstlich der Karolinen gelegene Wulfsinseln berührt und schwere Verwüstungen angerichtet. 230 von 800 Eingeborenen sind tot, die Kokospalmenbestände sind vernichtet. Nahrungsmangel ist zu befürchten. Das Vermessungsschiff „Planet“ hat sich, durch einen wraal gewordenen japanischen Schooner benachrichtigt, sofort an Ort und Stelle begeben, um Hilfe und Nahrung zu bringen. Auch der Postdampfer „Germania“ der Jaluitgesellschaft

beendet war, sprach ich zu meinen Bretagnern. Ich sagte ihnen so ziemlich dasselbe, nur daß ich nicht sprechen kann wie der Kommandant. Aber meine Pfortkinder sind an mich und meine Redeweise gewöhnt, und wenn ich ihnen sage, daß wir alle als brave Bretagner leben und sterben müssen, so glauben sie mir.“

„Sie scheinen einen großen Unterschied zwischen Franzosen und Bretagnern zu machen, wie mir vorkommt,“ ließ sich der Professor vernehmen.

„Monseigneur, ich würde mit Frankreich gegen jede andere Nation kämpfen, aber mit der Bretagne würde ich sogar gegen Frankreich ziehen. Ich liebe Frankreich: ich bin ein Franzose, aber vor allem bin ich Bretagner,“ und höher streckte sich Thymerts stattliche Gestalt, freudiger Stolz schimmerte in seinen Augen. „Es ist schade, daß Sie die Rede des Kommandanten nicht gehört haben, Sie würden sie nie vergessen. Wie wir alle so da standen bei der wilden Windsbraut, die einherstürmte, als wolle sie uns und das neue Grab hinwegwirbeln. O ja!“ fügte er lächelnd hinzu, „die See wird uns früher oder später alle holen, gerade wie der Kommandant sagte! — Aber die Herren werden mich entschuldigen; ich muß jetzt nach der Sakristei, sonst feuern meine Leute am Ende den Signalkuh, um ihren Pfarrer zum Gottesdienst zu rufen. Also, bis nach der Messe, sans adieux messieurs!“ Damit eilte er hinweg und bald war seine Gestalt in der Tür zur Sakristei verschwunden.

Er war einfach wie ein Kind, gebieterisch wie ein Herrscher. Als Nachthaber auf seinen Inseln, erwartete er auch von seinen Gästen keinen Widerstand. Die jungen Leute hatten ihm mit Ehrerbietung zugehört, es lag etwas seltsam Fesselndes in seiner gewaltigen Persönlichkeit. Thymert erschien größer als sie alle, obgleich er in Wahrheit Hamor und Douglas nicht überragte. Er sprach lebhaft und schnell, oft wie von plötzlicher Bewegung überwältigt, und auf seinem Antlitz spiegelten sich alle seine Gefühle unverhohlen und deutlich ab.

So folgten sie ihm in die Kapelle, in der sich die kleine Gemeinde bereits versammelt hatte. Staunton, der als guter Katholik in jeder Kirche daheim war, kniete, in tiefer Andacht versunken, neben einem alten Bettler mit hölzernem Stelzfuß, die beiden andern musterten indessen kritischen Blicks das einfache kleine Gotteshaus. Es war nur mit wenigen grellbunten Heiligenbildern geschmückt; am Hochaltar das roh in Holz geschnitzte Bildnis „unser lieben Frau zu den Inseln“, das mit ärmlichen Papierblumen und Gold- und Silberfittern aufgezupft war, alles von der scharfen Seelust stark mitgenommen.

„Wie kann nur ein Mensch vor dieser entsetzlichen Figur andächtig gestimmt werden,“ dachte Hamor bei sich, „ich will ihm wirklich einmal ein anständiges Bild malen.“

Insgesamt machte er die Bemerkung, daß die ganze kirchliche Handlung etwas Hastiges an sich trug und Thymert sichtlich beflissen war, keine Zeit zu verlieren. Nicht daß ihm die nötige Würde gefehlt hätte, gewiß nicht, aber in seinen Bewegungen am Altar lag etwas seltsam Herrisches, als stehe er auf dem Hinterdeck, um Befehle zu erteilen, sein kleiner Ministrant hatte offenbar Mühe ihm zu folgen. Seine Stimme war rau und stark, aber ihr fehlte jenes singende Legato, das wir am Priester gewöhnt sind, und der Raum erschien zu eng für seine überströmende Lebenskraft.

Schon nach unglaublich kurzer Zeit war die Messe beendet, und hinaus drängte die Schaar der Gläubigen, meist aus Weibern und alten, abgedankten Seeleuten bestehend. Junge Männer waren nicht darunter, da das Wetter schön und die Boote fast alle in See waren.

Nun kam auch Thymert ohne die Stola mit wiegendem Schritt in der alten Soutane durch die Kapelle gegangen: „In dreißig Minuten hab' ich alles abgemacht,“ rief er triumphierend seinen Gästen zu, „und nun, Messieurs, wollen wir uns an das Frühstück machen, meine gute Brigitte hat ihr Möglichstes getan.“ (Fortf. folgt.)

hat sich Verfügung gestellt, um möglichst viele Eingeborene nach den Palauinseln und Mariannen überzuführen.

Berlin 19. April. Die Denkschrift des Kolonialrates über die Eisenbahnen Afrikas ist wie die tägliche Rundschau erfährt, noch nicht fertig gestellt und wird dem Reichstage erst in den nächsten Tagen zugehen, während ihr Erscheinen von den Abgeordneten nach der bisherigen Ankündigung schon am heutigen Tage erwartet wurde.

Nizza 19. April. Gestern sprach im belgischen Konsulat ein Mann vor, der den Konsul zu sprechen wünschte. Auf eine Frage des anwesenden Beamten in welcher Angelegenheit er käme, zog der Fremde einen Revolver und feuerte drei Schüsse auf den Beamten ab, ohne jedoch zu treffen. Es gelang ihm alsdann, in das Nebenzimmer einzudringen, wo sich der Konsul selbst aufhielt. Auch auf diesen gab er drei Schüsse ab, wiederum ohne zu treffen. Bei der Verhaftung stellte es sich heraus, daß man es mit dem belgischen Anarchisten van Loo zu tun hatte, der vor 4 Jahren einmal eine kleine Unterstützung vom Konsul erhalten hatte.

Łódź 19. April. Die Straßenkämpfe nehmen wieder an Umfang zu. Gestern abend wurden im Verlauf der Zusammenstöße 4 Arbeiter erschossen und 10 verwundet. Die Arbeiter zogen

sich schließlich in Massen auf den Friedhof zurück. Als das Militär sie dort vertrieben hatte, entdeckte es im Erdreich versteckt 14 Revolver und eine Anzahl Gewehre sowie eine große Menge Patronen.

Petersburg 18. April. In Sewastopol wurde in der vergangenen Nacht von einer Frau ein Attentat auf den Admiral Skrydlow versucht. Die Wache entdeckte die Frau, als sie sich in den Garten einschleichen wollte. Sie ergriff die Flucht.

Petersburg 18. April. Die Austreibung zweier Studenten der medizinischen militärischen Akademie, die sich Mitglieder des Verbandes des russischen Volkes nannten und sich den übrigen Studenten gegenüber herausfordernd benahmten, aus einem Auditorium durch ihre Kameraden hat sehr traurige Folgen gehabt. Der Kriegsminister hat die Ausschließung von 37 Studenten verfügt. Es wird befürchtet, daß diese harte Maßregel Studentenumruhen herbeiführen werde.

Bermischtes.

(Eine Familie von Lebensrettern.) Vater, Sohn und Tochter im Besitz der Rettungsmedaille! Dieser ganz seltene Fall ist in der Familie des Oberleutnants a. D. Jhßen in Schweidnitz zur Tatsache geworden. Außer diesem besaß dessen Tochter die Auszeichnung für die Rettung

einer jungen Dame vom Tode des Ertrinkens, und jetzt ist der Leutnant z. S. Jhßen von dem in Ostafrika stationierten Kreuzer „Seeadler“, der mit Unterstützung des Leutnants z. S. Lenzner in der Bucht von Kiffawani den Torpedomatrosen Hesselmann gleichfalls vom Tode des Ertrinkens rettete, in derselben Weise dekoriert worden.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 5. April. August Hermann, S. d. Karl Paul Essig, Metzger und Wirts hier.
- 12. " Karl Wilhelm, S. d. Karl Schöttle, Bahnarbeiters hier.

Getraute.

- 8. April. Otto Schlatterer, Metzgermeister von hier mit Friedrike Karoline geb. Grieshaber, von Horthelm O. B. Balingen a. d. G.

Gestorbene.

- 10. April. Berta, T. d. Andreas Reuschler, Telegrafengruppenführers hier, 10 Jahre alt.
- 14. " Friedrich Karl, S. d. Franz Wilhelm Sted, Gärtnerbesizers hier, 3 Jahre alt.
- 15. " Walter, S. d. Paul Georg Dipp, Buchhändlers hier, 3 Wochen alt.

Amtliche und Privatanzeigen.

Nischalden—Oberweiler.

Das in Nr. 57 und 58 ds. Bl. beschriebene Anwesen des verstorb. Friedrich Traub, Bauers in Oberweiler, bestehend in

Wohn- und Oekonomiegebäuden,

- 1/10 Teil an der Nischelberger Sägmühle,
- 7 ha 96 a 81 qm Acker und Dungwiese,
- 1 " 42 " 38 " Wässerungswiese,
- 10 " 11 " 75 " Nadelwald,

kommt am

Mittwoch, den 24. April ds. Js., nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathaus in Nischalden zum dritten- und bei annehmbarem Angebot zum letztenmal zum öffentlichen Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden mit dem Anfügen, daß auswärtige unbekannte Steigerer sich durch obrigkeitliche Zahlungsfähigkeitszeugnisse auszuweisen haben.

Katschreiber Großmann.

Calw.

Verkauf eines Wohnhausanteils.

Frau Karoline Tümmel, Spinners Witwe hier, bringt am Montag, den 22. ds. Mts., vormittags

11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus ihren Anteil von 1/2 Teil an dem Wohnhaus Nr. 238 im Mühlweg zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 16. April 1907.

Katschreiber Preher.

Gesucht wird auf 1. Mai ein älteres, fleißiges

Mädchen,

für Küche und Haushalt. Dasselbe kann nebenbei das Kochen erlernen. Lohn 25 M. pro Monat.

Frau Bauz, Bahnhofswirtschaft.

Meine obere

Wohnung,

bestehend in 3 ineinandergehenden Zimmern, freundl. und sommerlich, Küche Speisekammer, Keller und Holzplatz habe ich auf 1. Juli oder später an geordnete Familie zu vermieten.

Hane Schrof Wwe.

Weissenmühle b. Breitenberg.

Ein jüngerer

Bäcker

kann sofort eintreten.

Vehmann u. Seeger.

Mädchengesuch.

Gesucht pr. sofort ein jüngeres häusliches Mädchen. Konditorei Costenbader.

Einem jüngeren, willigen

Arbeiter

sucht

Färber Wörner.

Ein freundliches, möbliertes

Zimmer

ist bis 1. Juni an einen soliden Herrn zu vermieten.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Ein größeres Quantum

Heu

hat zu verkaufen

G. Essig senior.

Gesucht werden nach Wildbad

10 Mädchen

im Alter von 18—28 Jahren für Zimmer- und Hausarbeitsarbeiten.

Frau Luise Wildbrett, Stellenvermittlungsbureau, Wildbad, Löwenbergstraße.

Ein ordentlicher

Schlafgänger gesucht

Marktplatz Nr. 2, 1 Treppe.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Trauer-Anzeige.

Schmerz erfüllt teils ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe gute Schwester

Rösle Mayer

heute im Alter von 58 Jahren nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

die tieftrauernde Schwester

Luise Mayer.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. April, nachm. 4 Uhr statt.

Gehringen, 19. April 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem frühen Hinscheiden unserer l. untergehlischen Schwester

Luise

erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, die tröstenden Worte des Hrn. Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Piederkranzes sowie der Schüler und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Dingler z. Adler.

Ernst Dingler.

Rösle Dingler geb. Gehring.

Offene kaufmännische Lehrstelle.

Im August findet ein begabter junger Mann mit guter Schulbildung Aufnahme in einem hiesigen Geschäft. Bewerber, welche die Berechtigung zum Einjährigen erlangen, erhalten den Vorzug. Sorgfältige Ausbildung. Anmeldungen unter „Lehrling“ an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Gesucht für sofort oder später ein jüngeres, ehrliches

Mädchen

vom Lande bei hohem Lohn und guter Behandlung in ein Geschäftshaus. Näheres ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Gefunden

in Teinach eine gold. Broche mit kleinem Verlanhänger. Näheres durch die Exped. ds. Bl.

Schreibpult

Ein guterhaltener, doppelter ist billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.



Strohüte

in den modernsten Façonnen in reicher Auswahl empfiehlt

W. Schäberle, Hutmacher.

Calw.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Teile meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung ergebent mit, daß ich das von meinem verstorb. Mann seither betriebene **Manufaktur- und Kurzwarengeschäft** käuflich an Herrn **August Walz** abgetreten habe. Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Schmid's Witwe.

Auf obiges Bezug nehmend teile ich einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung ergebent mit, daß ich das von Herrn **Karl Schmid** seither betriebene **Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft** käuflich übernommen habe und bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft mit nur guter und billiger Ware zu bedienen.

Hochachtungsvoll

August Walz.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Echtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream.**

Man verlange nur

„Pfeilring“ **Lanolin-Cream**

und weisse Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Charlottenburg, Salzufer 16.



Teinach.

Einem verehrl. Publikum teile ergebent mit, daß ich außer den bisher geführten Artikeln auch

Eisenwaren,

landwirtschaftliche Geräte, Drahtstifte etc.

zugelegt habe und bitte um geneigte Abnahme.

Hch. Rossteuscher.

Kräftiger Hausfrunk Gesetzlich geschützt. Gesunder Most

Plochinger Apfelmoststoff
100 Literpaket nur 4,-

Keine Chemikalien nur Früchte

deshalb der natürlichste Volkstrunk

Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.

Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate, oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von **Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.**

Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

„Waldorf-Astoria-Cigaretten!“

Telephon Nr. 9.

Frank und Verlag der W. Deitshinger'schen Buchdruck- u. Anstalt in Calw.

Weizenmühle, Gemeinde Breitenberg.



Unterzeichnete verkaufen am **Dienstag, den 23. ds. Mt., mittags 1 Uhr**, im „Hirch“ in Breitenberg ein halbes großes

Wohuhans,

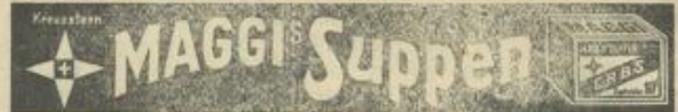
2 große Scheuern samt Einrichtung, 14 Morgen Felder und Wiesen.

Einem Bauern oder Fabrikunternehmer ist die beste Gelegenheit geboten, eine sichere Existenz zu gründen, indem er die Holzbei- und Abfuhr der Sägmühle übernehmen könnte.

Lehmann & Seeger.

Nähere Auskunft erteilt Holzhändler **Lehmann, Dillweissenstein.**

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit **Wasser** in kürzester Zeit zuzubereiten. In den verschiedensten Sorten stets frisch erhältlich bei **Fr. Pflick Wwe.**

Garantiert ächtes Brennessel-Haarwasser

das beste für die Haare.

Preis 1.50 und 0.75.

Alleinverkauf bei **Erh. Kern.**

Wasserglas

zum Einlegen der Eier empfiehlt billigt

Chr. Schlatterer.

Frisch eingetroffen neue Aegypter-Zwiebeln

per Ztr. Mt. 7.50.

D Herion

Sand für Gartenwege

ist zu haben **Badstraße 346.**

Ebenfalls ist eine Wegwalze mietweise abzugeben.

Einige kräftige

Zaglöhner

finden noch dauernde Arbeit in der **Papierfabrik Weissenstein, A.-G., Dill-Weissenstein bei Pforzheim.**



Die Töchter des Erfinders

Peru-Cannin-Wasser

ist das beste Kopfwasser der Gegenwart. Beseitigt innerhalb 14 Tagen sämtliche Kopfschmerzen und Haarausfall.

Zu haben im **Alleinverkauf**

à M. 1.75 pr. Flas. bei

Friseur **Hammann.**

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Bohnenstücken

sind zu haben **Badstraße 346.**

Thomasmehl, Kainit, Chilisalpeter, Knochenmehl, Super-Phosphat

ist eingetroffen.

Emil Georgii.

1000-1500 Mark

werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Offerten erbeten an das Compt. ds. Bl.

Stuttgarter Lohse

à 2 M. (Biegung bestimmt nächsten Donnerstag), empfiehlt

Friseur **Wing.**

Am nächsten Dienstag morgens 7 Uhr verkauft **schöne starke Milchschweine**

Gottlieb Rentschler in Schmied.

Sonnenhardt, Nächsten **Mittwoch, den 24. April, mittags 1 Uhr**, verkauft 2 Würf **schöne Milchschweine**

J. Rentschler z. Löwen.

Ostelsheim, Junges, 12 Wochen trächtiges **Mutter Schwein** (Blausch), hat zu verkaufen

Jakob Stahl, Zigarrenmacher.

Entlaufen ist zwischen Neuhengstett und Calw ein schwarz und gelbgefleckter **Wildbodemhund**. Um Nachricht über dessen Verbleib bittet **Johs. Rentschler, Lützenhardt.**

Rheumatismus

und **Gichtleidenden** teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.

Carl Bader, München, Kurfürstenstrasse 40 a.

